Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 1

Artikel: Zürcher Bauprojekte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutzer Benzinmotoren liefert

Gasmotoren-Fabrik

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

9 •

Zürich

Allgemeines Bauwesen.

Bahnhof Vern. Die Arbeiten zur Vergrößerung bes Bahnhofes nehmen einen erfreulichen Fortgang. Von Dienstag vormittag an ist auch das neue, tiefergelegte Trace für die Züge der Freiburgerlinie in Betrieb genommen worden. An den Umbauarbeiten sind dermalen an die 600 Mann beschäftigt.

Vom Niesen. (rdm-Korr.) Der Bau der Bahn auf die prachtvolle Kyranide des Niesen am Thunerserückt ihrer Bollendung entgegen; man hofft das Werk bei günstiger Witterung schon im Wonat Mai eröffnen zu können. Da dieselbe dem aussichtsreichen Berg eine ganz bedeutende Vermehrung der Besucherzahl bringen wird, so soll nun auch das bereits bestehende Niesen-Kulm-Hotel bedeutend vergrößert werden. Speziell die eigentlichen Restaurationslokalitäten werden erweitert und das ganze Etablissement erhält elektrische Beseuchtung, Zentralheizung und ausgezeichnete Quellwasserversorgung. Uußerdem wird im Hotel Post und Telephon eingerichtet.

Schulhausbauten Mühleberg (Bern). Die zahlreich bestuchte Einwohnergemeinde-Versammlung beschloß den Bau von zwei neuen Schulhäusern, deren eines in den Schulbezirf Mauß, das andere in den Schulbezirf Spengelried-Rüpplisried zu stehen kommt, und bewilligte die hiefür erforderlichen Kredite, für jede der beiden Bauten je zirka 35,000 Franken.

Hohren-Wettach in Grindelwald wird ein An- und Aufbau erstellt. — Am Waldhotel "Biftoria" Faulen- feebad läßt der Besitzer Hr. Homburger einen Saalanbau erstellen.

Banindustrielles aus Glarus. Es wird uns geschrieben: In unserm hochindustriellen und gewerbereichen Kanton darf jede Aeußerung frästigen Unternehmergeistes und jeder Erfolg, der in dieser Hinscherzielt wird, dankbar begrüßt werden. Namentlich dürsen sich jedesmal, wenn unser glarnerisches Gewerbe außerhalb des Kantons Anerkennung sindet, nicht nur die zunächst Interessierten, sondern auch alle ihre Mitbürger darüber freuen. Ein solcher Anlaß liegt gegenwärtig wieder vor. Auf dem Bahnhof werden heute in zehn Eisenbahnwaggons die Kastensenster spediert, welche die hiesige Firma Fridolin Müller's Söhne, mechanische Bauglaserei, auf Bestellung der rühmlichst bekannten Firma C. F. Bally's Söhne merder Schuhsabrik ein neues Fabriketablissement errichtet. Der glarnerischen Lieferantin darf zu diesem schuhsabrik ein neues Fabriketablissement errichtet. Der glarnerischen Lieferantin darf zu diesem schonen Erfolge bestens grauliert werden. Alle diese Wagen zusammen beanspruchen eine Geleiselänge von über 110 m und ist dies wohl eine selten vorkommende Spedition, wenn man berücksichtigt, daß für das gleiche Gebäude nächstens noch weiter drei solcher Wagen nachsolgen werden.

Die Baster Wohngenossenschaft beschloß in ihrer Generalversammlung, die Initiative zur Gründung eines Berbandes der Wohn= und Baugenossen=

schaften in der Schweiz zu ergreifen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den übrigen Organisationen und gemeinnützigen Aftiengesellschaften in Verbindung zu treten und ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Die im Jahre 1900 gegründete Basler Wohngenoffenschaft zählt 226 Mitglieder und besitzt 13 Wohnhäuser mit 53 zweibis dreizimmerigen Wohnungen.

Die Strede Ebnat-Neßlau der Bodensee-Toggenburgbahn pon 8 km Länge im Boranschlag von Fr. 1,097,400 wird demnächst in Bau kommen, da die bezüglichen Arbeiten zur Submission ausgeschrieben sind.

Liegenschaftskauf. Die Feldschützengesellschaft St. Gallen hat das vielumstrittene Besitztum im Demut-Tale, das als Gemeindespielplatz vorgesehen war und das dicht neben und vor der Schießanlage Weierweid liegt, zu eigenen Zwecken um 120,000 Franken erworben.

Schulhausbau Goldach. Die Schulgenossenversammlung hat den Antrag des Schulrates, es sei ein neues Schulhaus, d. h. ein Andau an das bestehende untere Schulhaus im laufenden Sommer zu erstellen und zwar nach den Plänen von Herrn Architekt Stärfle in Rorschach, mit jeweiliger Ausschreibung der betreffenden Bauarbeiten zu freier Bewerdung, gutgeheißen und den Schulrat zur Aufnahme des nötigen Anleihens im Betrage von zirka 105,000 Fr. bevollmächtigt.

Zürcher Bauprojekte.

· (Korr.)

Gleichzeitig mit dem Boranschlage für den außersordentlichen Verkehr für das Jahr 1910 hat der Stadtrat dem Großen Stadtrate eine Ausstellung über die zur Zeit schwebenden Bauprojekte der Stadt Zürich vorgelegt. Diese gruppieren sich folgendermaßen:

Tiefbau.

1. Bauten, die beschlossen sind, im Jahre 1910 aber, teils da sich noch kein starkes Bedürfnis zeigte, teils damit die Ausgaben etwas eingeschränkt werden, wahrscheinlich nicht werden begonnen werden:

Ausbau der Redingstraße von der Mutschellenstraße bis zur Tuyastraße,

Fr. 30,000

Koftenbetrag . , Einwölbung des Letzigrabens oberhalb der Badenerstraße, Kostenbetrag

Fr. 55,200

Fortsetzung der Scheuchzerstraße, Baubeitrag

Fr. 13,500

2. Bauten, zu denen die Vorarbeiten angefertigt, die aber noch nicht beschloffen sind:

Der Große Stadtrat bewilligte am 5. März den Kredit von Fr. 92,700 für den Bau der nördlichen Endstrecke der Gladbach straße. Dieser Bau wird sofort ausgeführt werden können und müssen, damit Berträge mit beteiligten Grundeigentümern in Kraft bleiben.

Der Große Stadtrat besitzt ferner eine Gesamtvorlage über den Ausbau des Kanalnezes rechts der Limmat. Abgesehen von den Dolen in der Wasserwerk-

WINTERTHUR

und der Frohburgstraße, die unter den beschlossenen Bauten eingereiht sind, gelten als am meisten dringlich und, wenn rechtzeitig beschlossen, als zur Aussührung im Jahre 1910 bestimmt:

Berbefferungen am Netze des V. Stadt=

freises, Kostenbetrag Fr. 137,650 Hochwasserdole in der Falkengasse, Kosten=

betrag Fr. 10,000

Die Plane für die Verbreiterung der Mühlegasse und den Bau einer Brücke am Plate des oberen Mühlesteges bleiben zurückgelegt, dis über den Bau eines Stadthauses am Detenbach entschieden sein wird.

Ueber den Bau der Krähbühlstraße wurden mit den Grundeigentümern Unterhandlungen gesührt, die ins des noch nicht überall beendigt sind. Auch über den Bau der noch sehlenden Strecke der Minervastraße zwischen Klosbachs und Eidmattstraße schweben Unterhandlungen.

Bu einer Berbreiterung der Zollikerstraße an der Einmündung der Feldeggstraße hat das Tiesbauamt, nachdem frühere Entwürfe als zu kostspielig befunden worden waren, einen neuen Vorschlag ausge-

arbeitet, der geprüft wird.

Die Pläne zu einem neuen Hafen bei Tiefensbrunnen sind durch Pläne des nötigen Dienstgebäudes ergänzt worden. Dagegen steht der Bescheid der Bundesbahnverwaltung noch aus, auf den wegen des Zussammenhanges mit der bevorstehenden Vergrößerung des Bahnhoses Tiefenbrunnen gewartet werden muß.

Durch den Vertrag über die Sochschulbaute vereinbarten der Kanton und die Stadt eine Korreftion der Künstlergasse. Die Pläne, nach den neuesten Plänen der Hochschule bearbeitet, sind fertig und wurden vorerst der Direktion der öffentlichen Bauten zur Prüfung eingereicht. Die Kosten sind auf Fr. 215,000 veranschlagt, die sich zwischen Kanton und Stadt verteilen. Bevor die Hochschulbaute begonnen werden kann, muß die Künstlergasse verlegt sein.

Desgleichen nötigt der Bau des Kunsthauses zu Aenderungen am Heimplate. Allein die dem Kunsthause sich anpassende Abgrenzung des Plates nach Westen, abgesehen von der Umgestaltung der Anlage und ihrer Zubehörde, wird Fr. 22,000 kosten. Es werden darüber noch Verhandlungen mit der Kunstgesells

schaft gepflogen.

Plan und Kostenverleger zum Ausbau der Wegsackerstraße wurden im November 1908 dem Quartiersverein Leimbach übersandt, der sich erboten hatte, mit der Kirchgemeinde Enge behufs Beteiligung an der Tragung der Kosten zu unterhandeln. Die Antwort steht noch aus.

Unterhandlungen über den Bau der Hard ftraße von der Badenerstraße bis zur Hohlstraße und den Bau der Bäckerstraße von der Sihlseldstraße bis zum Schlachthose haben bisher zu keinem Ersolg geführt.

Die Fortsetzung der Leonhardstraße zur neuen Beckenhofstraße hängt mit anderen Beränderungen in jener Gegend zusammen, die erst in Vorbereitung begriffen sind.

Bu einer Fortsetzung der Nordstraße gegen Höngg hin hat der Stadtrat den Grundeigentümern, die sie unternehmen wollen, die Hand geboten. Die Unterhandlungen werden vielleicht bald zum Ziele führen.

Bon einem Beteiligten wurde auch der Bau der Guggach straße wiederholt angeregt, indes sind die Aussichten noch sehr unsicher.

3. Als in Borbereitung begriffene Bauten find zu nennen:

Malchebrücke und Straßen im Stampfenbach- quartiere.

Trottoir an der Kilchbergstraße zwischen Albis- und Tannenrauchstraße, das auf die Bollendung des neuen Schulhauses an der Kilchbergstraße nötig wird.

Unterführung von Verbindungen zwischen der Sees und der Kilchbergstraße unter der linksufrigen Zürichseebahn, worüber mit der Bundesbahnverwaltung verhandelt wird.

Trottoir an der Brunauftraße.

Fortsetung bes Mythenquais auf der ausgeführten Anschüttung, mit neuen Anlagen und Spielpläten.

Bau der Schweighofftraße vom Kolbenhofwege bis zur Birmensdorferstraße auf Grund einer in der Hauptsache fertigen Einigung der Grundeigentumer, nach abgeanderten Baulinien, die zuvor noch festgesetzt werden mufsen.

Morgartenstraße und Webergasse.

Berbreiterung schlimmer Strecken der Berdftraße.

Dole in dem äußeren Teile der Albisriederstraße.

hardgutstraße.

Berbreiterung der Schaffhauferstraße, nach eingehender Bearbeitung von Planentwürfen, die dem Stadtrate vorlagen.

Einwölbung des Letibaches in der Letistraße. Berbreiterung der Gloria-, der Platten- und der Rämistraße beim Kantonsspitale, wenn der Kanton dazu Hand bietet, ferner Trottoir an der Sternwartstraße.

Trottoir an der Witikonerstraße.

Ausbau der Drahtzugstraße.

Ausbau der Forchstraße von Burgwies bis zur Stadtgrenze.

Aus bau der Münchhalden ftraße auf die Vollens dung des dortigen Schulhauses hin.

Hochbau.

1. Bauten, zu denen die Borarbeiten ans gefertigt, die aber noch nicht beschloffen sind.

Neues Kreisgebäude an der Langmauerstraße, Kreis IV. Die Pläne sind gemacht, das Expropriationsrecht zur Ergänzung des Bauplages wurde vom Regierungsrate erteilt, die Expropriation ist im Gange.

Turnhalle beim Schulhause auf dem Gabler. Die Pläne samt Kostenworanschlag für einen Bau auf dem von Rieters Erben gekauften Platze an der Schulhausstraße sind gemacht und zur Vorlage an den Stadtrat bereit.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie.A.G.Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

Dienstgebäude für die Polizei und das Gaswerf an der Härings- und Malergasse. Die Stizzen des Hochbauamtes vom Oktober 1909 sind vom Stadtrate genehmigt. Die Planvorlage wird noch erganzt, Kostenvoranschlag ist ausgearbeitet.

Stadthaus am Detenbach. Die Plane der zu= nächst auszuführenden Bauten sind fertig und geprüft, desgleichen ist eine summarische Kostenberechnung vorhanden, so daß eine Borlage zusammengestellt werden

Höhere Töchterschule. Zu den Plänen eines Neubaues für einen Teil der Anstalt sowie zur Instandstellung des Großmünsterschulhauses sind die Kostenvor-anschläge durchbesprochen. Der Plan des Spielplates und der Anlage an der Hohen Promenade bedarf aber noch der Umarbeitung.

Neues Krematorium. Ein Projekt mit Kosten-voranschlag zur Vorlage an den Stadtrat ist ausge-arbeitet und könnte abgehen, wenn nicht die Frage der Feuerung nochmals zweiselhaft geworden wäre.

Für eine Dienstwohnung im Pumpwerk an der Zellerstraße liegt die Vorlage beim Großen Stadtrate.

2. Als in Borbereitung begriffene Bauten find zu nennen:

Umbau des Kleiderablegehäuschens und Errichtung eines Abtrittgebäudes im Belvoirpark.

Umgeftaltung der Bedürfnisanftalten am Beim-

plat und Bürkliplat.

Wartehalle mit Bureau beim Dampfschiffsteg

an der Bahnhofftraße.

Das Schulhaus an der Klopftockstraße, das auf den Umbau der linksufrigen Zurichseebahn hin das dann wegfallende Schulhaus an der Bederstraße wird ersetzen müffen.

Dienstgebäude für das Straßeninspektorat an der

Hochstraße und an der Kehlhofftraße.

Neue Heizungsanlagen in den Schulhäufern im Hard, an der Kilchbergftraße, Aegertenstraße, Hochstraße B, an der Freien Straße und Scherrstraße.

Kampf im deutschen Baugewerbe.

In Dresden ist der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe versammelt gewesen, um einstimmig zu verlangen, daß die Ende März abgelaufenen Tarifverträge mit den Arbeitnehmerorganisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmufters erneuert werden, welches die Bedingungen zu enthalten hat: Eine Reduzierung der Lohnhöhe ift nicht beabsichtigt. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrage gesichert werden. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiterorganisati= onen in keiner Weise gestört werden dürfen. Dieser Beschluß foll den Arbeitnehmern aller Zentralverbände als endgültige Entschließung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mitgeteilt werden. Die Hauptversammlung erwartet gemäß der in Berlin mit den Arbeitervertretern getroffenen Vereinbarung Antwort der Arbeiterorganisationen bis spätestens zum 8. April und erklärt sich mit der Berlängerung der jett bestehenden Verträge bis längstens zum 14. April einverstanden. Das bedeutet, da die Arbeitervertreter wiederholt diese

Bedingungen abgelehnt haben, aller Voraussicht nach den Krieg, und zwar einen Kampf, wie ihn in solchem Umfang das Baugewerbe in Deutschland noch nicht gesehen

Balancia....

Bei den mannigfachen Beziehungen des deutschen und des schweizerischen Gewerbes wird es von Interesse fein, einen Sozialpolitifer zu vernehmen, der uns über

die Lage berichtet:

Haben die Arbeitgeber früher bei flotter Bautätigkeit oft nachgeben muffen, so wollen sie jest bei einer ihnen gunftigeren Situation auch Forderungen durchsetzen, die in anderen Zeiten nicht durchzusetzen wären. In den Arbeitgeberorganisationen im Baugewerbe läuft außer-bem noch der Gedanke, die Arbeiterorganisationen bei einem Arbeitskampf so zu schwächen, daß sie bis in eine günstigere Wirtschaftsperiode hinein zu ernsteren Arbeits-tämpfen untauglich werden. Die Frage ist nur, ob dies erreicht werden kann und ob der Schaden, der aus einem fo tiefgehenden Arbeitskampf entstehen muß, nicht auch viele Unternehmer schwer schädigen oder ruinieren wird. Bereits bei Arbeitskämpfen in früheren Jahren, die nicht allzulange gedauert haben, hatten Bauunternehmer schweren Schaden. Die Bauunternehmer suchen sich zwar durch Streikflauseln in den Werkverträgen vor den schlimmen Folgen des Arbeitskampfes zu schützen, aber namentlich den kleineren Unternehmern dürfte das häufig nicht gelingen. Für die kleineren Unternehmer steht es auch insofern ungünstig, als sie voraussichtlich vielfach zur Stillegung ihrer Bauten gezwungen werden, auch wenn fie sich mit den Arbeitern einigen. Diese Stillegung wird häufig von den größeren Unternehmern durch die Materialsperre versucht werden. Die Lieferanten der in den Kampf einbezogenen Bauunternehmer muffen fich verpflichten, Baumaterialien nicht an solche Unternehmer zu liefern, die auf ihren Bauten während des allgemeinen Arbeitskampses arbeiten lassen. Hat die Materialsperre schon bei früheren Kämpsen im Baugewerbe eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, so wird sie bei der nächsten Bewegung im Baugewerbe von noch höherer Wichtigkeit Der Hinweis auf die Lieferanten der Bauwerden. unternehmer zeigt schon, wie weit ein allgemeiner Ar= beitskampf im Baugewerbe auch auf andere Erwerbsge-biete übergreifen muß. Und wie die Lieferanten all der Materialien, die beim Bauen notwendig find, bei einer Stillegung der Bauten Schaden haben würden, so auch alle die verschiedenen Handwerker, die ihre Arbeit beim Bau nach der Arbeit der Maurer und Zimmerer beginnen. Wenn die Maurer und Zimmerer den Rohbau nicht ausführen, können auch die Maler, Schreiner, Schlosser, Klempner, Installateure, Stukkateure, Töpfer, Dachdecker, Tapezierer usw. nicht arbeiten. Auch das Transportgewerbe muß unter einem allgemeinen Arbeits= kampf im Baugewerbe schwer leiden.

Die Streitpunkte zwischen Bauunternehmern und Arbeitern find diesmal ziemlich reichlich. Einer der wichtigsten, der bei den Unterhandlungen sehr ftark hervortrat, ist der, daß die Unternehmer den Tarifsatzungen einen zentralen Charafter geben wollen, während die Arbeiter mehr für lokale Festsetzungen sind. Für Ueberftunden wollen die Arbeitgeber nur noch dann Zuschläge bebezahlen, wenn sich die tägliche Arbeitszeit auf mehr als zehn Stunden ausdehnt. Bei der Entlohnung wollen sich die Unternehmer vorbehalten, allein darüber zu beftimmen, ob Einheits=, Durchschnitts= oder Staffellohne zu bezahlen find, die Arbeiter bagegen fordern, daß die noch bestehenden Durchschnitts- und Staffellohne nach und nach in Mindestlohn umgewandelt werden. Eine Forderung der Unternehmer, die bei den Arbeitern auf großen Widerstand stößt, ist auch der Vorschlag, daß die Löhne der Erd- und Tiefbauarbeiter der freien Bereinbarung vorbehalten bleiben follen, auf keinen Fall aber höher sein dürfen, als im Hochbau. Für Affords arbeiter wollen die Unternehmer völlig freie Hand haben. Da gerade im Baugewerbe die große Mehrheit der Ar-

> **GEMER**BER DREDA WINTERTHUR